

SPORT

KOMMENTAR



Von Ole Rottmann

Pfeifen auf dem letzten Loch

Ich habe wirklich alles versucht und sogar einen Schiedsrichter gekauft. Doch wer jetzt an die Wettmafia und ein Berliner Café denkt, ist auf der falschen Fährte. Unser Referee ist nämlich nur neun Zentimeter groß – und aus Plastik. Doch von vorn.

Vor einem guten Jahr habe ich an dieser Stelle berichtet, dass wir den Tischfußball wiederentdeckt haben. Tipp-Kick statt des aktuell verbotenen Originals unter freiem Himmel. Ganz coronakonform daheim ohne Vermengung von Haushalten und zweikampfarm starteten meine beiden Söhne und ich motiviert unsere eigene Saison. Spieltag für Spieltag wühlten wir uns durch die Bundesliga, um den eigenen Meister zu küren. Weil es aber auch beim körperlosen Tipp-Kicken strittige Entscheidungen gibt, wuchs der Bedarf an einer übergeordneten Instanz.

Im Onlineshop des Minifußballherstellers mit Sitz in Villingen-Schwenningen wurde praktisch ein – so wörtlich – „pfliffiges Update“ angepriesen. Mit schlappen 14,90 Euro zu heimischer Harmonie? Bestens investiert, dachte ich, und klickte auf „Bestellen“. Batteriebetriebene wachte fortan ein streng dreinblickender Geselle im klassischen Schwarz am Spielfeldrand über die innerfamiliären Streitereien. Durch Betätigen des typischen Tipp-Kick-Knopfs trillert er sogar.

Eine Zeit lang entfachte das die Faszination wieder, die nach 25 absolvierten Runden (multipliziert mit neun Spielen mal sechs Minuten = 22,5 Stunden!) etwas verloren gegangen war. Doch mittlerweile sitzen die Jungs lieber wieder an der Konsole. Die Tipp-Kick-Saison steht daher – man kennt das mittlerweile – vor dem Abbruch. Vielleicht spiele ich sie aber auch abends mal heimlich zu Ende. Alleine brauche ich wenigstens keinen Schiri. Die Batterie ist sowieso leer.



„Wir sind jeden Tag ausgebucht“

Golf liegt im Trend. Davon will auch der GC Hannover mit seinem neuen Präsidenten Wermelt profitieren.

Von Christian Purbs

Golf. 14 Jahre lang, von 2004 bis 2018, lenkte Michael Wermelt als Präsident des Golfclub Hannover (GCH) die Geschicke des Traditionsvereins. Als sich sein Nachfolger Jörg Echternach aus beruflichen Gründen bei der Mitgliederversammlung Ende März nicht mehr zur Wahl stellte, übernahm der 77-Jährige noch einmal den Vorsitz des Klubs. Im Interview spricht Wermelt über die Gründe für seine Entscheidung, die Probleme und Chancen in der Corona-Krise und den 100. Geburtstag des Klubs in zwei Jahren.

Herr Wermelt, Sie sind seit 2018 Ehrenpräsident des Golfclub Hannover und seit Ende März gleichzeitig auch wieder Präsident des GCH. Kennen Sie einen anderen Golfclub, der so eine Kombination zu bieten hat? Ehrlich gesagt, das weiß ich nicht, aber allzu häufig wird es das in Deutschland nicht geben. Ich hätte aber auch nicht gedacht, dass ich hier noch einmal als Präsident sitzen würde.

Nach 14 Jahren als GCH-Präsident haben Sie Ihr Amt vor drei Jahren an Ihren damaligen Stellvertreter Jörg Echternach abgegeben, jetzt stehen Sie wieder an vorderster Front. Wie kam es dazu?

Nach drei Jahren im Amt hätte sich Jörg Echternach in diesem Jahr wieder zur Wahl stellen müssen. Im Herbst vergangenen Jahres hat er gesagt, dass er aus zeitlichen Gründen nicht weitermachen kann. Einer meiner Hauptbeweggründe war, dass die 23 Kreditgeber, die Dreiviertel der Investition in die notwendige und im vergangenen Jahr abgeschlossene Renovierung der Grüns absichern, wissen wollten, wie es jetzt im Klub weitergeht. Ich habe mich drei Monate lang gestraubt, auch nur über meine Rückkehr nachzudenken. Aber dann kam der Dezember, und der Druck von außen wurde größer. Auch weil es sich abzeichnete, dass kein anderer als Nachfolger infrage kam. Kurz vor Weihnachten habe ich dann gesagt: „Okay, ich mache das noch einmal für die nächsten drei Jahre.“

Über so ein Weihnachtsgeschenk dürfte sich Ihre Familie aber mal so richtig gefreut haben. So war es (lacht). Es gab viele irritierte Blicke, ich musste meine drei Frauen zu Hause erst einmal von meinen Überlegungen überzeugen. Sie haben es dann sportlich aufgenommen, wir haben die Entscheidung gemeinsam getroffen.

Und sonst gab es keine Interessenten für das Präsidentenamt? Wir wollten es eigentlich in jüngere Hände legen und haben mit Dr. Andreas Kirchoff auch einen Kandidaten gefunden. Allerdings



Auch wenn noch es noch ein paar Grad wärmer sein könnte, die GCH-Golfer Thomas Kampe (rechts) und Matthias Kreß finden auf den neuen Grüns der Anlage am Blauen See, wie hier auf der Bahn 9, beste Bedingungen vor. FOTOS: CHRISTIAN PURBS

hat er gesagt, dass er noch nicht in der Lage sei, den Klub alleine führen zu können. Daraufhin habe ich mich darauf eingelassen, den Klub mit ihm in einer Doppelspitze zu führen.

Die Renovierung des Platzes wurde 2020 abgeschlossen, von allen Seiten gibt es viel Lob für die Anlage. Was gibt es im Klub noch zu tun?

Ganz oben auf der To-do-Liste steht, dass wir die Finanzen konsolidieren müssen. Wir haben eine riesige Verschuldung auf uns genommen. Deshalb müssen wir die Einnahmen steigern, damit wir die Schulden auch termingerecht tilgen können. Zum Glück liegt Golf voll im Trend, die Golfszene verzeichnet wieder Zuwachsraten, auch wenn der GCH



Die To-do-Liste für den neuen GCH-Präsidenten Michael Wermelt und sein Team ist lang.

davon in den vergangenen drei Jahren nicht partizipiert hat. Im Gegenteil, wir haben durch den vor der Erneuerung schlechten Zustand der Grüns Mitglieder an andere Klubs verloren. Wir bemühen uns jetzt, diese Mitglieder wieder zurückzuholen und neue zu gewinnen. Das hat bei uns höchste Priorität.

Die neuen Grüns sind vom Allerfeinsten, der Platz in einem klasse Zustand. Was hat der Klub noch zu bieten?

Wir haben ein Marketingkonzept, mit dem wir verschiedene Alters- und Zielgruppen besonders ansprechen wollen. So haben wir eine zeitlich begrenzte Aktion gestartet – mit einer zahlenmäßig limitierten Auflage in den Zielgruppen Young Executive, also die 27- bis 35-Jährigen, für 100 Euro monatlich, für Familien mit allen Kindern inklusive für 200 Euro monatlich und für erfahrene Golfer, die einen neuen Klub suchen, für 100 Euro monatlich. Zahlreiche Extraleistungen sind auch noch in den Angeboten enthalten.

Golf ist seit Monaten eine der wenigen Sportarten, die während der Corona-Pandemie ausgeübt werden können. Wie macht sich das beim GCH bemerkbar?

Wir profitieren sehr stark und sind jeden Tag ausgebucht. Viele Golfer haben durch die Spielmöglichkeit, wenn auch maximal in Zweiergruppen, während der Pandemie eine Struktur, weil sie ihren Sport kontinuierlich betreiben konnten. Das hat vielen in der Krise geholfen.

Welche negative Folgen hat die Corona-Zeit für den Klub?

Die Gastronomie hier beim Klub ist leider schon lange Zeit geschlossen. Und unser Büro ist extrem belastet, da durch das notwendige Buchen der Startzeiten und der damit verbundenen Hilfe besonders für unsere ältere Generation mehr Verfügbarkeit und Service nötig ist. Das war noch nie so intensiv wie zurzeit, das höre ich auch von den anderen Golfclubs in der Region.

Von denen gibt es fast ein Dutzend in der Region. Wo steht der GCH im Vergleich mit der Konkurrenz?

Wir sind immer noch vom Image her der Traditionsklub, der 2023 seinen

100. Geburtstag feiert. Was jedoch nicht heißt, dass wir nicht modern sind. Beim Platzumbau haben wir durch gezielte Veränderungen viele neue Blickwinkel geschaffen, zwei Spielbahnen komplett neu gestaltet und die Anlage insgesamt attraktiver gemacht. Unser Problem ist, dass wir platzmäßig bis auf den letzten Meter ausgelutscht sind und nicht weiter wachsen können. Deshalb haben wir einen Nachteil gegenüber den Anlagen, die zusätzlich einen Kurzplatz oder einen Platz mit 27 Bahnen haben. Ein weiteres Defizit ist unsere Driving Range, da haben wir zu wenig überdachte Plätze. Das zu ändern steht auf der Liste mit den Prioritäten auch weit oben.

Und dann gibt es ja in zwei Jahren noch einen ganz besonderen Geburtstag...

Wir freuen uns sehr auf diesen tollen Tag und auf unsere Gäste, mit denen wir natürlich auch Golfen wollen. Denn ein Golfclub muss an so einem Tag auch Golf spielen. Der genaue Termin steht zwar noch nicht fest, aber mittelfristig werden wir mit der intensiven Planung beginnen und garantiert einen guten Tag zum Feiern finden.

Ihre erste Amtszeit als Präsident ging über 14 Jahre, die zweite darf ruhig etwas kürzer sein, oder?

Auf jeden Fall. Ich bin für drei Jahre gewählt. Danach reicht es mir völlig aus, nur noch Ehrenpräsident zu sein (lacht).

Wir sind immer noch vom Image her der Traditionsklub, der 2023 seinen 100. Geburtstag feiert. Was jedoch nicht heißt, dass wir nicht modern sind.

Michael Wermelt, Präsident des Golfclub Hannover

Fleißige Eldagser werkeln für die Zukunft

Der Landesligist aus dem Springer Ortsteil hat 80 neue und überdachte Sitzplätze und seinen Kader für die kommende Saison fast komplett

Von Ole Rottmann

Fußball. Auf dem Platz tut sich aktuell nichts, doch dafür sind die Helferinnen und Helfer des FC Eldagsen abseits des Rasens umso fleißiger. War im vergangenen Jahr bereits an einer Flutlichtanlage sowie der Modernisierung des Kabinentrakts gearbeitet worden, haben sich die fleißigen Eldagser nun der Tribünen und Zuwegungen des Heinrich-Mund-Stadions angenommen.

„80 neue und überdachte Sitzplätze erhöhen zukünftig den Komfort und bieten im überdachten Teil der Sportanlage eine gemütliche Möglichkeit, die Spiele des FCE zu verfolgen“, vermeldet der Landesligist. „Eine besondere Herausforderung war die Montage, da der Verein sich, wie bei allen laufenden Initiativen, an die geltenden Kontakt-

beschränkungen gehalten hat. In Zweierteams wurde fortlaufend an der Installation der Sitzplätze gearbeitet, die nunmehr erfolgreich abgeschlossen ist.“

Überdies wurden einige der bisher mit Kies bestreuten Wege auf dem Gelände mit Platten befestigt. Stichwort: Barrierefreiheit. Dabei profitierte der Klub aus dem Springer Ortsteil von finanziellen Zuwendungen der „Aktion Mensch“, der bekannten Sozialorganisation des ZDF.

Cheftrainer Holger Gehrman gibt zu, dass er selbst kein Werkzeug in die Hand genommen hat. Stattdessen schraubte er lieber gemeinsam mit Teammanager Sebastian Westenfeld am Kader für die Saison 2021/2022, hat dabei aber auch bereits einen hohen Fertigstellungsgrad erreicht. So wird Eigen-

gewächs Rune Flohr den Klub in Richtung Hamburg verlassen. Nach Köln hingegen zieht es Tom Buchmann. Der Innenverteidiger wird studienbedingt einige Zeit am Rhein verbringen und daher seiner Mannschaft nicht im gewohnten Maße zur Verfügung stehen können. Als kompletter Abschied ist das zwar nicht geplant, „aber wir können ihn erst mal nicht mehr ganz fest einplanen“, erklärt Gehrman.

Er freut sich, dass sein Kader trotz dieser anderthalb Abgänge im Grunde komplett ist. Mit Rückkehrer Steve Goede vom SV Bavenstedt, bei dem allerdings erst einmal abgewartet werden muss, inwieweit er verletzungsfrei bleibt, Torwart Patric-Ruben Howind vom TSV Gestorf und Sandro-José Padiál (SSV Elze) gehören ihm drei Spieler an, die eigentlich bereits in die-

ser Rückrunde dabei sein sollten. Aufgrund der Corona-Zwangspause wird ihr Einstand nun erst im Sommer erfolgen.

Und wo soll es dann hingehen, Herr Gehrman? „In die Oberliga natürlich“, sagt der Trainer lachend – und ausdrücklich im Scherz, um ernsthaft zu ergänzen, dass es schön wäre, wenn man in der aktuellen Spielklasse den Blick nicht immer vorwiegend nach unten richten müsste. FC-Teammanager Westenfeld zeigt sich diesbezüglich optimistisch. „Wir sind mit dem Kader sehr zufrieden“, sagt er.

Die Arbeiten an der Infrastruktur sind also abgeschlossen. Wobei im nächsten Monat noch das Gelände am Seitenrand des A-Platzes ausgetauscht werden soll. Und im Kader? „Man weiß ja nie“, sagt Westenfeld – und zwinkert mit den Augen.



Schwarz-gelber Komfort: Die FC-Anhänger können die Spiele ihrer Mannschaft nun auf neuen Sitzschalen verfolgen. FOTO: PRIVAT